

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit franko-Post-
verendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnags. 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit franko-Post-
verendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnags. 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 27.

Ugos, Donnerstag den 2. April 1903.

11. Jahrgang.

Am 1. April eröffnen wir ein neues Abonnement auf das seit 11 Jahren redlich seine publizistische Pflicht erfüllende Blatt

„Südungarn“

welches es verstand, im Verlaufe dieser langen Zeit stets jung zu bleiben.

Wir wollen auch in Zukunft alles aufbieten, um allen Anforderungen des Lesers entsprechen zu können, und ersuchen unsere rückständigen Abonnenten und deren Abonnement mit Ende d. J. zu Ende geht, ihr Abonnement rechtzeitig zu erneuern und unserer Fahne treu zu bleiben.

Ugos, 28 März.

Die Redaktion u. Administration
des
„Südungarn“

Ein Ausweg gesucht.

Ugos, 1 April.

In allen politischen Kreisen Ungarns bildet die parlamentarische Lage den Gegenstand allgemeiner Erörterungen. Jedermann sieht bereits ein, daß die Schwierigkeiten, denen die Regierung begegnet, ernster sind, als daß ein allzu großer Optimismus noch am Platze wäre. Man mag über den Zweck der Obstruktion denken wie man will, so steht es doch fest, daß die Opposition der eingeleiteten Kampf jetzt nicht einstellen kann, ohne geradezu einen Selbstmord zu begehen. Sie kann die Geister, die sie im ganzen Lande heraufbeschworen hat, nicht los werden. Der Ungar hat dafür ein Sprichwort, er sagt: „Ich habe einen Türken gefangen, aber er schleppt mich mit sich.“ So ist es auch der Unabhängigkeitspartei ergangen, sie hat eine allgemeine Bewegung im Lande hervorgerufen, und nun ist diese Herr über sie geworden und schleppt sie mit sich fort.

Dazu kommen nach einige weitere bedenkliche Momente. Sobald die Lage eine kritische Wendung annahm, haben alle diejenigen, die gern eine allgemeine Verwirrung herbeiführen möchten, um im Trüben zu fischen, sofort mit verdächtiger Geschäftigkeit sich abgemüht, die Unabhängigkeitspartei in den Kampf noch mehr hineinzuziehen und das Land noch mehr zu verwirren. Zu diesen Elementen gehört vor allem die Volkspartei, welche wohl die Fiktion aufrechterhält, daß sie nur opponire und nicht obstruirt, welche aber thatsächlich einen ebenso großen Prozentatz ihrer Mitglieder in die Debatte geschickt hat, wie die Unabhängigkeitspartei selbst. Zu diesen Elementen gehören ferner die Anhänger Banffy's in der liberalen Partei, die sich mit dem Kabinet Szell von allem Anfang an nur in erzwungener Weise befreun-

det haben und von denen in den letzten Wochen auch mehrere aus der liberalen Partei ausgetreten sind. Dabei herrscht in der liberalen Partei auch sonst nicht die rechte Stimmung, welche nötig ist, um einen großen Kampf auszuhalten. Die wiederholte Beschlußunfähigkeit des Abgeordnetenhauses in den verfloffenen Wochen zeigt, daß die Stimmung in der liberalen Partei keineswegs eine begeisterte ist. Die Angriffe, denen Szell seitens der Minorität wegen der Straßenerceffe ausgesetzt war, und die energischen Reden, in welchen er sich zur Wehr setzte, haben die Situation in dieser Hinsicht wohl etwas gebessert und die verschiedenen Elemente der liberalen Partei zusammengeschweißt, aber die Opposition weist nicht mit Unrecht darauf hin, daß auch Banffy unmittelbar vor seinem Sturze von liberaler Seite am meisten gefeiert wurde. Thatsächlich weiß man darum doch, daß auch in der liberalen Partei hinsichtlich der Auffassung über die Lage zwischen Ministerpräsidenten Szell, dem Grafen Apponyi, dem Grafen Tisza und ihren Anhängern tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Ministerpräsident v. Szell selbst hat in der Partei sozusagen gar keinen persönlichen Anhang. Die frühere Nationalpartei ist ihm wohl freundschaftlich gesinnt. Da jedoch Szell es unterlassen hat, ein Mitglied der Nationalpartei in das Kabinet aufzunehmen, so fehlt in der Nationalpartei jene Begeisterung für die Regierung, welche unbedingt vorhanden wäre, wenn diese Gruppe durch eines ihrer Mitglieder an das Kabinet gefesselt wäre. Die Altliberalen aber sehnen sich nach den alten Zeiten zurück, in welchen sie der Regierung nicht nur Dienste leisteten, sondern auch dafür belohnt wurden. Mehr als ein Abgeordneter erklärte ganz offen, er könne sich für so unpopuläre Vorlagen nicht allzuwarm einsetzen. Früher, so heißt es, war das anders. Wenn man sich unter Tisza oder Banffy für eine unpopuläre Vorlage einsetzte, so sei dies zu ertragen gewesen, da man dafür bei den Wahlen die ganze Regierungsgewalt hinter sich hatte. Nun, da das Schlagwort von den reinen Wahlen ausgegeben ist, müsse man trachten, die Popularität im Bezirk nicht zu verlieren.

Großen Optimismus trägt auch heute noch Ministerpräsident v. Szell zur Schau. Er hat erst gestern vor einem Interviewer erklärt, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, auszuharren und zu warten. Der Optimismus Szell's wird aber auch in der liberalen Partei kaum von irgend jemanden getheilt. Die Opposition hat noch nie eine Obstruktion ohne gewisse Erfolge eingestellt und wird es auch diesmal nicht thun. Ja, sie kann es nicht einmal, wenn sie sich nicht ganz unmöglich machen wolle.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachricht. Reichstagsabgeordneter Emerich v. Jakabffy ist Montag in Ugos eingetroffen und begab sich gestern nach seiner Besichtigung Zaguzsen.

Aus der Repräsentanz. Am vergangenen Samstag fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Arpad v. Marsofsky eine städtische ordentliche Generalversammlung statt. Nach Verlesung des Bürgermeisterberichtes erhob sich Virgil Thomics zu einer abfälligen Kritik über den Zustand der Feldpolizei, dann verlangte er, daß die Straßenlampen in Roman-Ugos vermehrt werden sollen. Redner bemängelt auch, daß die Elektrometer nicht amtlich beglaubigt und daß die Lichtstärke der Straßenlampen viel zu wünschen übrig läßt. — Dr. Stefan Petrovits bringt zur Sprache, daß Ugos gegenwärtig von Landstreicher stark beunruhigt ist, die die Sicherheit gefährden. Er proponirt auch eine Berufsfeuerwehr, da, seiner Ansicht nach, nur so das Schadenfeuer rasch zu bewältigen ist. — Der Bürgermeister erteilt auf die Interpellationen befriedigende Aufklärung. — Folgt die Tagesordnung.

Die Modifizierung des Statutes über den Lastenverkehr in der Bonazgasse wird ausgesprochen. Es wird verfügt, daß die Zustellung der Bedarfsartikel für die Bewohner dieser Gasse den ganzen Tag gestattet; für den Geschäftsverkehr dann nicht, wenn Gang aus der Schule, Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge ist. — Dem Jgn. Deutsch jr. wird gestattet, vor seinem Hause am Temesufer einen mit der Facade des Palais Besan korrespondirenden Zaun anzulegen.

Es wird referirt, daß die Ugojer Jagdgesellschaft ein neuerliches Stipendium von 200 Kronen für arme Schulkinder erlassen hat. — Die Verpachtung von zwei Häusern auf der eisernen Brücke zu Geschäftszwecken wird beschlossen. — Die Angelegenheit der Seidenpinnerei wird von der Tagesordnung abgenommen. — Der Verkauf eines städt. Handplages wird im Wege einer Offertverhandlung beschlossen. — Die Aufnahme der Feldwirtschafts-Bediensteten in die Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Kasse auf Kosten der Stadt wird beschlossen. — Der Frau Gisella Lupu wird ein Erziehungsbeitrag von 60 Kr. für ihre Kinder bewilligt. — Der städt. Geburtshelfer Marie Lupu wird ein einmonatlicher Urlaub bewilligt. — Die Markt-Ordnung wird in der nächsten städt. Generalversammlung meritorisch verhandelt. — Angeordnet wird die Anpflanzung von Bäumen am Temesufer. — Das Statut über die Uniformierung der Polizeimannschaft dient zur Kenntniß. — Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Kranzpenden. Nach der vereinigten kleinen Magda Handler haben an Kranzablösung gespendet: Heinrich Recht 10 Kr., Josef Bruder 4 Kronen.

Familiennachricht. Der Karansebeser Staats- thierarzt Herr Moriz Szidon führt am 5. April das Frä. Natalie Steiner in Nagybombat zum Traualtar.

Schwalbenheimkehr. So wie der 8. September der Tag der Abreise der Schwalben ist, ist der 25. März der Tag der Ankunft derselben. Die Schwalben besitzen einen großen Instinkt, so daß diese nicht nur denselben Ort, wo sie im Vorjahre gehaust, sondern auch dasselbe Nest wo sie gebrütet haben, errathen und erfragen die Bewohner des Hauses mit ihrem lieblichen Gezwitscher den ganzen Sommer hindurch. Zu derselben Zeit kommen auch die Störche und andere Zug- und Wandervögel.

Ein tragisches Ereignis spielte sich, wie man uns meldet, auf der Donau vor Orsova ab. Das 2-jährige Söhnchen des Steuermannes Wendelin Böre lief auf dem Schlepper Nr. 65186, welcher vom Remorquer „Bindobona“ in's Schlepptau genommen war, wohlgenüth spielend umher, bis es plötzlich dem Schiffsrande zu nahe kam und ins Wasser stürzte. Der Vater bemerkte das Unglück sofort, sprang dem Kinde nach und trotz des starken Wellenganges gelang es ihm den kleinen Körper zu erhaschen. Die dicken Winterkleider des Böre erschwerten ihm aber, als sie vom Wasser durchtränkt waren, jede Bewegung und er begann schon unterzusinken, als die übrigen Schiffsleute mit dem Hilfsboot herbeieilten und ihn retteten. Inzwischen hatte aber der Unglückliche vor Erschöpfung sein Kind losgelassen und dieses verschwand spurlos in den Wellen.

Konzert Schwach jr. Für das am 4. d. im Stadttheater stattfindende Konzert des Violinvirtuosen Emerich Schwach jr. lautet das Programm: I. Theil: 1. Wieniasky: Dmoll-Violinkonzert. 2. Mendelssohn: Hochzeitsmarsch aus dem Sommerstraum, das Salon Orchester. 3. Mair: Suomi's Sang, der Männerchor. 4. Schubert: Dur-Sonate für Violin und Clavier (am Clavier: Alois Frankel). II. Theil: 5. Doppler: Ouvertüre zur Oper „Ista“, das Salonorchester. 6. a) Leoncavallo: Szene und Vogel Lied aus „Bajazzo“, b) Mayer Hellmuth: Zauberspiel, Frau F. Wolf. 7. Schwach: „Holbe Mädchenräume“, Gavotte für Frauen-Chor mit Orchester. 8. Komzak: „Wiener Leben“, großes Poutpourri, das Salon-Orchester.

Riesenbrand in Ungos. Am Frachthafen unserer Eisenbahnstation wüthete Sonntag Nachmittags ein großer Brand, welcher die weite Umgebung in großen Schrecken versetzte. Auf einem isolirt befindlichen Lagerplatz waren 80 Faß Petroleum aufgestapelt, die gegen 4 Uhr Nachmittags in Brand geriethen. Das große Quantum brennende Petroleum bot einen schauerlich-schönen Anblick. Die mächtigen tiefschwarzen Rauchwolken verdeckten im weiten Umkreise den Horizont und der Qualm verbreitete eine betäubende Stickluft. Die rasch am Brandplatz erschienene freiwillige Feuerwehr und Feuerbereitschaft der Artillerie- und Honvedtruppe mußten einsehen, daß an ein Unterdrücken des eigentlichen Feuerherdes nicht zu denken ist und verlegten sich darauf, die umliegenden Objekte zu schützen. Eine große Umzäunung und andere Holzwerke wurden abgerissen, so daß nach kurzer Arbeit der Brand als lokalisiert zu betrachten war. Gegen 6 Uhr war das Petroleum ausgebrannt und das Feuer erreichte Mangels an Nahrung sein Ende. Der Gesamtschaden beträgt 3000 Kronen, welcher sich auf folgende Firmen vertheilt: Recht & Schwarz 31 Faß, Nemeth & Klein 29 Faß, Steinberger & Kantor 20 Faß. Versichert gegen Brandschaden war nur das Geschäftshaus Recht & Schwarz.

Dunkles Verbrechen. Ein hübsches 18-jähriges Mädchen, die nach Steus zuständige Marie Vichvar wurde in ihrer hiesigen Wohnung von der Polizei verhaftet und der Temesvarer Polizei überstellt. Vizestadthauptmann Gyürky eruierte nämlich, daß das junge Mädchen sich in Temesvar eine sechsmonatliche Leibesfrucht abtreiben ließ und kam sie dann nach dem Vollzug nach Ungos zurück. Die Affaire dürfte auch für die „Mithelser“ böse Folgen haben.

Unglücksfall in der Schmeltzhütte. Man meldet uns aus Resicza: In der Martinhütte wurde Freitag Abends beim Ausgießen des Stahles in die Gusspfanne infolge Umkippen der letzteren ein Theil des flüssigen Materials ausgegossen, wodurch die Kleider der dort beschäftigt gewesenen Arbeiter Ferdinand Desenas, Jon Laky und Josim Milos in Brand geriethen. Während des Flüchtens sprang der Erstgenannte in den flüssigen Stahl und erlitt hierbei so schwere Brandwunden, daß er noch in der Nacht starb. Schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt auch Josim Milos, während sich Anton Horacsek beim Sprunge vom Plateau des Gusswagens beide Füße verstauchte. Der vierte Arbeiter Jon Laky erhielt am Arme Brandwunden. Die Verletzten werden im Werkspitale gepflegt.

Auch nicht schlecht. In Kovily-Szentivan ereignete sich ein nicht alltäglicher Fall. Der Gemeindegerechte hatte dieser Tage bei einem Bauern einige Meter Weizen erquirt, da ihm jedoch die nöthigen Säcke fehlten, war er gezwungen sich selbe auszuborgen. Der Weizen wurde sodann am Gemeindegerechten aufbewahrt. Am nächsten Tage war man nicht wenig überrascht, als man wahrnahm, daß der in Säcke gefüllte Weizen über Nacht gestohlen wurde. Nun sah sich die Kovily-Szentivaner Gemeinde verpflichtet, nicht nur die Steuer des erquirten Weizens, sondern auch noch die auszuborgten Säcke zu bezahlen.

Die Beleidigung. Anlässlich des Kampfes um die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stehen die Mitglieder des Ordens des heiligen Ignatius von Loyola in Deutschland auf der Tagesordnung. Aus dem badischen Kurorte Schwarzwald wird der „Frankfurter Zeitung“ folgender gelungener Vorfall berichtet: Im „Girichen“ zu S. sitzen zwei Politiker und streiten über die Jesuiten. „Sie müssen rein“, ruft Herr Pro, „sie müssen raus“, Herr Kontra. Das Redegesetz wird immer hitziger. Die Eigenschaften und Thaten der Jünger Loyolas schildert ersterer in den rosigsten, letzterer in den düstersten Farben. Plötzlich glaubt Kontra, den Pro bei dem Versuch ertappt zu haben, etwas vorher Gesagtes zu bemängeln. Während schleudert er dem Jesuitenfreund das Wort ins Gesicht: „Sie Jesuit, Sie!“ Der also Benannte springt auf, gibt seinem Gegenüber eine schallende Ohrfeige und schreit: „So, das für die — Beleidigung!“

Die Degenerierung des rumänischen Bauernstandes. Nach einer amtlichen Statistik vom Monat Dezember 1902 in den Dörfern der Gemeinde die Zahl der Todesfälle (12.046) um 1265 größer als die Zahl der Geburten (10.781). Diese erschreckende Sterblichkeitsziffer wird einerseits den furchtbaren Krankheiten, insbesondere der Lepra und den Geschlechtskrankheiten, von denen die bäuerliche Bevölkerung heimgeheftet wird, und andererseits dem Mangel an Nahrung zugeschrieben. Ueberhaupt läßt sich seit einer Reihe von Jahren eine stetige Degenerierung der bäuerlichen Bevölkerung Rumäniens konstatieren.

Vom heiligen Bureauftratus. Ueber ein amüsantes Stücklein des heiligen Bureauftratus wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: In einer französischen Univeritätsstadt fallen zwei kleine Kinder in den Kanal und werden durch einen jungen Arbeiter vom Ertrinken gerettet. Die Fabrikdirektion, in der Meinung, dem jungen Menschen könnten ein paar Pfennige Belohnung nichts schaden, benachrichtigte die städtische Behörde von dem Vorfalle, worauf sich folgendes telephonische Gespräch entspinnt: Behörde: „Wie groß war der Arbeiter?“ — Direktion: „Mittel.“ — Behörde: „Genau gemessen?“ — Direktion (nach einer Weile): „1 Meter 56.“ — Behörde: „Dann thut es uns leid. Der Kanal ist nur 1 Meter 46 tief, da war also keine Lebensgefahr im Spiel, und so wird nichts bezahlt. Schluss!“ — Direktion: steht sprachlos am Telephon. — Anderen Leuten geht es nicht besser.

Ob es wohl so bleiben wird? Die seit Tagen anhaltende warme Witterung hat in der Natur in ungläublich kurzer Zeit Gewaltiges geleistet. Wohin das Auge blickt, wird es des Erwachens der Natur aus dem Winterschlaf inne. Die Bäume treiben schon zum größten Theile, man sieht gar nicht selten schon junges Grün. Ja selbst die Marillenbäume sind nicht zurückgeblieben. Und drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf: ob es wohl so bleiben wird? Ob nicht eine verhängnisvolle Wendung der Temperatur die früh erwachten Triebe im Keimen ersticht? — Falb und seine Berufsgenossen haben schon gar oft erfolgreich in die nächste Zukunft geblickt. Gestern ging ein Gewitterregen nieder und da kamen die Regenschirme wieder zu Ehren.

Havarie. Am Donnerstag fand am Stenka nächst Drenkova eine Havarie mit dem Dampfboot „Abler“ der D. D. S. G. statt. Besagtes Schiff hatte einen Kohlenstopp im Tau, fuhr an einem Steinblock an und havarirte.

Konkurs auf ein Gewerbestipendium. Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer schreibt einen Konkurs auf ein vom Herrn Handelsminister zu verleihendes Reisestipendium von 600 Kronen aus. Auf dieses Stipendium können solche im Kammerbezirk (Komitat Temes, Torontal und Krasso-Szöreny) zuständige Personen kompetiren, welche eine höhere Ausbildung in einem Zweige des Gewerbes in einer ausländischen Fabrik oder Fachschule zu erlangen beabsichtigen, — vorausgesetzt, daß derartige Fabriken oder Schulen im Lande selbst

nicht bestehen. Die gehörig instruirten und mit 1 K. Stempel versehenen Gesuche sind längstens bis 20. Mai l. J. bei der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer einzureichen. Im Gesuche sind Wohnort, Familien- und Vermögens-Verhältnisse und die Beschäftigung des Kompetenten, weiters die Vorbildung, die Sprachenkenntnisse, das sittliche Betragen, eventuelle Vorstudien und erhaltene Auszeichnungen, dokumentarisch nachzuweisen, sodann die geplante Reiseroute zu beschreiben. Weiters muß angeführt werden, daß der Kompetent seiner militärischen Pflicht Genüge geleistet hat, oder von derselben befreit wurde und ob die Anstellung in einer ausländischen Fabrik oder Werkstätte resp. die Aufnahme in eine Fachschule gesichert ist. Die Kompetenten haben sich zu verpflichten, daß sie in ihre Heimath zurückkehren und die im Auslande erworbenen Kenntnisse hier verwerthen werden, widrigenfalls sie das erhaltene Stipendium zurückzahlen haben. Bezüglich der Einhaltung dieser Verpflichtung hat bei Minderjährigen der Vater oder Vormund zu haften.

Jedermann weiß, daß Mauthner's imprägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's Küchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumen-samen die schönsten Blumen blühen. — Mit einem Worte: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise staunend billig.

Eine glänzende Vergangenheit. Eine der letzten Ueberlebenden der glänzenden Scharen der Halbwelt, die dazu beitrugen die letzten Zeiten des zweiten Kaiserreiches fröhlicher zu gestalten, Marie de Montigny, mit ihrem wahren Namen Maria Boson, ist in Paris gestorben. Sie starb im St. Lazarus-Hospital. Die ganze französische Aristokratie folgte ehemals den zielreichen Schritten der jungen Montigny. Zahlreich waren die, welche sich ihr ethalben umbrachten oder umbringen suchten, zahlreich waren ihr ethalben die Zusammenbrüche zu dieser Zeit, wo das Geld in Strömen floß. Vor etwa vierzig Jahren war sie ein Schrecken der Pariser Nachtrestaurants. Wenn sie in einem derselben, von ihrem Gefolge umgeben, wie eine Königin mit Juwelen bedeckt, erschien, war es ihr Erstes, die Pendülen mit Butter zu füllen, um durch den Gang der Stunden nicht gestört zu werden! Sie verabscheute auch die Claviere, und oft geschah es, daß sie ein halbes Duzend Champagnerflaschen in solch ein Instrument leeren ließ. Ihre Juwelen bildeten den Reiz der Damen des Hofes, und ihre Toiletten galten als die höchste Mode. Wie manche andere jener Zeit, endete sie im tiefsten Elend.

In der Kiste. Man schreibt aus Paris: Mit schreckensbleichem Antlitze kam dieser Tage ein Mann zum Polizeikommissar des Quartiers Bievienne gelaufen und erzählte ihm, sein Kind ein fünfjähriger Knabe, sei seit ein paar Stunden spurlos verschwunden. Der Kommissar ließ sich das Signalement des Kindes geben und versprach, sofort Nachforschungen anzustellen. Kaum war der verzweifelte Vater, der Inhaber eines Expeditionsgegeschäfts ist, nach Hause zurückgekehrt, als ihn die Glocke des Fernsprechers an den Apparat rief. „Allo, allo!“ tönte es aus dem Instrument, „ist Herr K., der Expeditur, dort?“ — „Ich bin am Apparat,“ gab der Angerufene zur Antwort. — „Gut; hier Herr J., Ihr Kunde, der gestern die drei Kisten bestellt hat.“ — „Schon recht; was gibt's?“ — „Etwas sehr Eigenthümliches: soeben wurden die Kisten von Ihren Arbeitern hergebracht; als wir sie öffneten, fanden wir in der einen einen etwa fünfjährigen Knaben schlafend. Was soll damit geschehen?“ — Herr K. gab auf diese sonderbare Frage keine Antwort. In die nächste beste Droschke springen und, was der Gaul laufen konnte, zu dem Kunden fahren, war das Werk einer Viertelstunde. Dort stellte es sich sonder Mühe heraus, daß das Kind ein paar Stunden zuvor in eine Kiste gekrochen und zwischen den darin befindlichen Hobelspänen eingeschlafen war. Arbeiter hatten in der Eile des Geschäftsbetriebes weitere Hobelspäne darauf geworfen, ohne viel nachzusehen, was in der Kiste war. Dana war diese zugemacht und an ihrem Bestimmungsorte abgeliefert worden. — Vor einigen Jahren machte ein „Kistenreisender“ in der ganzen europäischen Presse von sich reden, und vor ein paar Tagen meldeten englische Blätter, lebende Personen könnten in London als „Postpakete“ befördert werden. In Paris scheint diese neue Art der Personenbeförderung Anklang zu finden, wenn schon vorderhand gegen den Willen der Beförderter.

+ Verlangen +

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko. 26-5

Gummiwaren-Etablissement

H. Schwarzmantel

Wien, I., Rothenthurmstraße 16.



Nur um fl. 2.75 sende per Nachnahme oder Vorherfundung des Betrages.

Eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschen-Uhr, Marke „System Roskopf Patent“ mit 36-stündigem Werk und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend mit 3-jähriger Garantie. (Eine elegante Goldin-Uhrkette und Reklameartikel werden gratis beigelegt.)

Bei Nichtkonvenienz Geld retour.

G. Holzer

Uhren- u. Goldwaren-Fabrik-Niederlage en gros **Strakonitz, Gradow 18,**

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Illustrierte Preisliste von Uhren und Goldwaren gratis und franko.

Agenten werden gesucht. 20-18

Schicht-Seife

Marke:

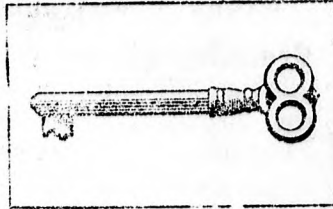
„Hirsch“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Ueberall zu haben.

„Schlüssel“



Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen »Schicht« und eine der obigen Schutzmarken trägt. 40-12

Ein Lehrling

und ein

Praktikant

werden bei **Heinrich Reiter**, Deakgasse, aufgenommen.

Hausverkauf.

Das Haus **Temesvároergasse Nr. 16**, gegenüber dem **Jusizpalais**, ist aus freier Hand

zu verkaufen.

Zu erfragen im Hause daselbst. 3 2

Der Name **SINGER** ist für

Nähmaschinen

infolge des Weltrufes, den sich die Fabrik durch 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und mustergiltige Konstruktion geworden. Das ist der Grund, weshalb so viele andere Fabrikanten und Händler versuchen, Nähmaschinen unter den von uns eingeführten Bezeichnungen, wie z. B. „Zentral Bobbin“, ja sogar unter dem Namen „Singer“ zu verkaufen. Man lasse sich dadurch nicht täuschen, frage beim Kauf einer Nähmaschine, ob dieselbe von unserer Firma stammt und gebe sich mit ausweichenden Antworten nicht zufrieden.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Temesvár-Stadt, Hunyadigasse Nr. 10.

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

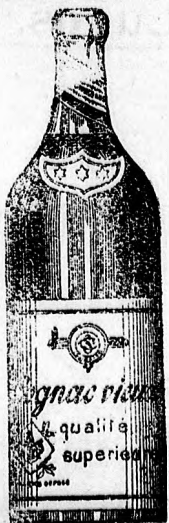
Die erste Triester Cognac-Destillerie von **Camis und Stoc** in **Barcola** bei **Triest** empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften. 101-26

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.



Ehrentafel Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

Geschäftshaus

samt Warenlager, verbunden mit

Trafik u. Getränke-Lizenz,

Branntweinbrennerei und dazu gehörige Requisiten, in einer frequenten Bergwerksgemeinde mit großen Kundenkreis, ist Familienangelegenheiten halber aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen; eventuell gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen.

Zu erfragen in der Adm. des „Südungarn“.

10-6

Preis für Oesterreich-Ungarn mit einmaliger Postversendung:

Per Monat **4** **ZEIT** **12** Per Quart.

ist die erste

Wiener Tageszeitung großen Stils, die zwei wichtige Vorzüge vereint:

allseitige finanzielle Unabhängigkeit und einen

weltumfassenden Nachrichtendienst.

Sie bringt fünf vornehm ausgestattete, von Fachmännern redigirte und bearbeitete

Beilagen

in handlichem Format auf feinem Papier. Jede dieser Beilagen ist ein gediegenes Fachblatt, das, in Bänden gesammelt, einen bleibenden Werth repräsentirt.

Die Frauen-Zeit.

Organ für alle Interessen der Frauenwelt.

Abwechselnd mit: **Die Moden-Zeit.**

An jedem Dienstag.

Die pädagogische Zeit.

Organ für das gesammte Erziehungs- und Bildungswesen.

An jedem zweiten Mittwoch.

Die Sport-Zeit.

Organ für alle Zweige des Sports.

An jedem zweiten Mittwoch.

Die technisch-naturwissenschaftl. Zeit.

Organ für das gesammte Gebiet der Naturwissenschaften und der Technik.

An jedem Freitag.

10-7

Die Sonntags-Zeit.

Veletristische Beilage für literarische Plaudereien, Reisebeschreibungen, Skizzen und Novellen.

An jedem Sonntag.

Adm. der Zeit: Wien, IX, 1, Peregringasse 1.

Probenummern gratis und franko.

Zu beziehen in **Lugos** bei **A. Auspich.**

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **Gestörte Nerven- und Sexual-System** 50-26

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr 20 H. in Briefm. Curt Röber, Braunschweig.



Verlangen Sie

gratis und franko meinen illustrierten Preis-katalog mit über 500 Abbildungen von 50-44

Uhren, Gold-, Silber- und Musikwaren.

Hanns Konrad

Uhrenfabrik u. Exporthaus **BRUX** No 246 (Böhmen).

Jede Hausfrau

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach »Malz-Kaffee«, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!



Krassóer Sparcassa in Lugos.

KUNDMACHUNG.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir auch das

Hypothekar-Amortisations-Darlehens-Geschäft

nach Muster der Pfandbrief-Anstalten in unseren Geschäftskreis aufgenommen haben und ertheilen wir von nun ab zu günstigen Bedingungen Amortisations-Darlehen auf Häuser und Grundbesitz mit 10 bis 50-jähriger Tilgungsdauer. — Conversionen werden rasch durchgeführt.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst unsere Geschäftsleitung.

Die Direktion der Krassóer Sparcassa.